

Schubart, Christian Friedrich Daniel: Deutsche Freiheit (1786)

1 Da lüpfte mir, heilige Freiheit,
2 Die klirrende Fessel am Arme,
3 Daß ich stürm' in die Saite,
4 Und singe dein Lob.

5 Aber, wo find' ich dich, heilige Freiheit,
6 O du, des Himmels Erstgeborene? –
7 Könnte Geschrei dich wecken, so schrie ich,
8 Daß die Sterne wankten.

9 Daß die Erd' unter mir dröhnte,
10 Daß gespaltene Felsen
11 Vor dein Heiligthum rollten
12 Und seine Pforte sprengten.

13 Konnten Thränen dich rühren;
14 Ach, du kämst zum Fesselbeladenen,
15 Dem schon neun schreckliche Jahre
16 Zährenfeu'r die Wange sengt.

17 Aber hier bist du nicht, wo Gallioten,
18 Wie Vieh an Karren gespannt,
19 Mit Ketten vorüberrasseln; –
20 Hier, Göttin, bist du nicht,

21 Wo die starre Verzweiflung
22 Am Eisengitter schwindelt;
23 Wo des Langgefangnen Flüche
24 Fürchterlich im Felsenbauche hallen.

25 Aber, wo bist du?
26 Gottes Vertraute, wo bist du?
27 Ach, daß du mir lüpftest die Fessel;

28 So säng' ich, Göttin, dein Lob.

29 Doch weinend, wie der Siechling singt,
30 Von der Gesundheit goldnen Gabe,
31 Wie der einsame Mann von der fernen Geliebten
32 So sing' ich, Göttin, dein Lob.

33 Hast du verlassen Germania's Hain,
34 Wo du unter dem Schilde des Monds
35 Auf Knochen erschlagener Römer
36 Deinen Thron erthürmtest?

37 Wo du mit deinem aufgesäugten Sohne
38 Und die Aeser der Freiheitshasser
39 Den Wölfen vorwarfst zum Fraße?

40 Laut auf muß ich weinen,
41 Denn ach, du weiltest in Deutschlands Hainen
42 Der seligen Jahre
43 Nur wenige.

44 Dich scheuchte ein scheußliches Ungeheu'r,
45 Schreckbarer, als des Nilus Thier,
46 Wenn es mit gestorbnen Fischen
47 Und faulenden Krebsen in den Schuppen

48 Ans Ufer springt und die Lüfte verpestet.
49 Ja so ein Ungeheuer
50 Entwand sich dem Nebelschlunde der Hölle,
51 Und entweihte Germania's Hain.

52 Zwei Drachenhäupter hatte das Unthier;
53 Eine Krone von Gold, und eine Mütze von Sammet
54 Schmückten die Köpfe
55 Der Gräu'lgestalt.

56 In Lachen von Blut und versprütztem Marke
57 Wälzte das Unthier sich,
58 Wie
59 Im Schlamme Nilus sich wälzt.

60 In dichtere Eichenschatten
61 Entflohen die Söhne
62 Und ihre brüllende Klage
63 Scheuchte das Wild.

64 An den Eichenast hing die Telyn der Barde,
65 Lehnte sich an den Moosstamm und starb.
66 Da hauchte sein Geist in die Telyn,
67 Und sie schütterte Sterbgewinsel.

68 In finstern Pagoden thronte die Dummheit,
69 Der Gewaltthat erste Vertraute,
70 Lehrte Unsinn vor der gaffenden Menge,
71 Und an der Fessel dorrt des Weisen Arm.

72 Heilige Freiheit, verzeih es dem kühneren Frager:
73 Ist sie bald verströmt, die schreckliche Wolkennacht?
74 Vollendet
75 Was

76 Ha, vielleicht ist sie da, göttliche Freiheit,
77 Die heilige Stunde deiner neuen Erscheinung!
78 Schon donnert in Thuiscons Hainen
79 Dein Feldgeschrei: